

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Sportblatt**

Band (Jahr): **3 (1900)**

Heft 1

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

der sich der allseitigsten Sympathie erfreut, anstatt, im Gegensatz zu der allgemeinen Strömung, den Schattens eines Verbandes zu unterstützen, dem nur noch vier oder fünf Fahrer angehören, von denen der eine sogar ein Neger ist. Das kann nicht so weitergehen; wenn Du nicht artig bist, liebes Frankreich, so wird man Dir die Weltmeisterschaften entziehen und wird sie vielleicht dem Radfahrerbande von Neu-Seeland zuweisen, der sie in Auckland ausfahren lassen kann, wofür man nicht vorzieht, sie nach Kimberley zu verlegen, wo die englische Jugend jetzt zahlreich versammelt ist und eine kleine Zerstreuung vielleicht recht angenehm empfinden würde.

Wird Herr Sturmey Gefolgschaft finden? Wir erlauben uns, das zu bezweifeln. Sogar in der National Cyclists Union selbst ist man weit entfernt, seiner Meinung zu sein und wenn es einmal zum Bruch kommen soll, so ist es besser gleich als später. Die sportlichen Feste des Jahres 1900 werden Anziehungskraft genug haben, um die Fahrer aller fünf Erdteile nach Paris zu führen, ohne, ja sogar trotz Herrn Sturmey und die I. C. A. "Soweit der „Velo“ und Mr. Marcel Viollette. Wir meinen, radikaler könnte man das Tischbuch zwischen U. V. F. und I. C. A. nicht zerschneiden.

Der Amerikaner Tom Cooper besitzt ein Vermögen von 400.000 Mk., das er sich erarbeitet hat. Vorläufig hat er nicht die Absicht, sich von der Bahn zurückzuziehen und wird sein Bankkonto um ein bedeutendes erhöhen, bevor er seinen Abschied nimmt.

Vom italienischen Heere. In der ital. Armee widmet man dem Radfahren bekanntlich grosse Aufmerksamkeit und zwar, wie wir unseren Lesern vor einiger Zeit berichtet haben, um die numerische Schwäche der italienischen Kavallerie durch starke Radfahrer-Kontingente einigermaßen auszugleichen. So hat jüngst eine Kompagnie Bersaglieri zu Rad einen forcierten Marsch von ziemlich 2000 Kilometern unternommen. Das Resultat war überraschend günstig, denn von der ganzen Kompagnie setzten nur drei Mann aus, alle übrigen erreichten das Ziel in vorzüglicher Kondition. Für eine bestimmte Marke hat sich das ital. Kriegsministerium bis jetzt noch nicht entschieden; die Versuche zur Ermittlung der am meisten kriegsbrauchbaren Maschine werden eifrig fortgesetzt. Soviel steht aber fest, dass man sich für ein Rad mit starrem Rahmen entschlossen wird; das zusammenlegbare darf in der italienischen Armee als abgethan zu betrachten sein. Auch die französische Heeresleitung soll, wie wir hören, gesonnen sein, den Gedanken an die Einführung des zusammenlegbaren Rades, System Gérard, aufzugeben.

In Frankreich benutzen die Radfahrer seit längerer Zeit den Zucker als beliebtestes und bestes Erfrischungsmittel und Kräftigungsmittel. Auch bei uns verdient der Zucker bei diesem herrlichen Sport mehr als bisher Beachtung, denn erstens beseitigt er am schnellsten jedes Durstgefühl, zweitens belebt er direkt die Muskelkraft und erspart dem arbeitenden Körper, wie die anderen Kohlehydrate, Erweiss. Dabei hat der Zucker noch den besonderen Vorteil, dass der Radfahrer einige Stöckchen Zucker oder Schokolade mit Leichtigkeit und Bequemlichkeit in seinem Gepäck überallhin transportieren kann, da dieselben nur sehr wenig Platz beanspruchen und sehr geringes Gewicht haben und doch verhältnismässig eine grössere Menge Nährstoff in sich schliessen als die übrigen Kohlehydrate oder Erweissstoffe, die als Proviant für die Tour in Frage kommen könnten. Deshalb ist es für jeden Anhänger des Radfahrens empfehlenswert, stets einen genügenden Vorrat von Zucker oder Schokolade mit sich zu führen, weil wir zweifellos durch Genuss von zuckerartigen Stoffen am zweckmässigsten die Kosten der Muskelthätigkeit bestreiten.

5000 Franken war das Ergebnis einer Fahrradlotterie in Birmingham; es fiel die zur Verlosung gelangte Maschine einer jungen Dame zu, die somit ein erstklassiges Rad für den niedrigen Preis von einem Schilling — die Lose kosteten einen Schilling pro Stück — erhielt. Das Geld ging an die Sammlungen für die Hinterbliebenen der in Transvaal gefallenen Engländer. In Glasgow wird jetzt eine Fahrradlotterie inszeniert, bei der die Anteilsscheine nur einen Penny — 10 Cts. — kosten.

Ein geriebener Schwindler, der schon mehrmals wegen Betrugs und Unterschlagung verurteilt wurde, wurde am Montag in London verurteilt. Er wurde zum Landgericht daselbst wegen eines gemeinen Fahrradschwindels zu einer empfindlichen Strafe verurteilt. Zobrist kaufte am 20. Oktober v. J. von dem Bureaueingestellten und auf schweizerischen Bahnen bekannten Radfahrer Billig ein Fahrrad für 200 Mark, und zwar sollte die Uebergabe am 25. Oktober gegen Barzahlung erfolgen. Als Billig mit dem Fahrrad bei Zobrist erschien, gab dieser vor, er erwarte jeden Augenblick das Geld von dem in dem benachbarten Orte Illzach wohnhaften Wirt Reinhard, der ihm einen grösseren Betrag schuldig sei. Nach längerem Warten machte Zobrist den Vorschlag, er wolle mit dem Rad nach Illzach fahren und das Geld holen. Abends kam er dann zu Billig und sagte ihm, er habe den Rein-

hard nicht getroffen, Billig möge im aber das Rad noch bis zum nächsten Mittag lassen. Er ging dann mit dem Rade auf und davon und verkaufte es für 60 Mark, die er grösstenteils sofort vergedete. Von Reinhard hatte er überhaupt kein Geld zu fordern. Das Gericht verurteilte den Zobrist zu einer Gefängnisstrafe von zwei Jahren.

Das Syndikat der französischen Rennfahrer ist infolge der vorgekommenen Kassen-Unregelmässigkeiten aufgelöst worden. Der Kassierer selbst trägt keine Schuld an der Katastrophe, da der Syndikatsvorsitzende die Aussenstände einheimste und nicht zur Einbuchung anmeldete.

Auf der Pariser Welt-Ausstellung wird die deutsche Fahrrad-Industrie durch sechs erstklassige Firmen vertreten sein, die sich zu einer gemeinsamen Ausstellung ihrer Erzeugnisse verbunden haben. Es sind diese folgende Fabriken:

Brennabor-Fahrradwerke Gebr. Reichstein, Brandenburg a. H., Nähmaschinenfabrik und Eisengiesserei vorm. Seidel und Naumann, Dresden, Adler-Fahrradwerke, vorm. Heine, Kleyer, Frankfurt a. M., Bielefelder Nähmaschinen- und Fahrrad-Fabrik, vorm. Dürrkopp & Co., Bielefeld, Wanderer-Fahrrad-Werke vorm. Winkelhofer & Jaenike, Chemnitz, und Neckarsulmer Fahrrad-Werke, A.-G., Neckarsulm.

Aus Amerika. Die Bewegung gegen die League of American Wheelmen fängt bereits an, sich in ihren Folgen recht bemerkbar zu machen. Am 1. Januar 1899 hatte diese grösste aller Vereinigungen von Radfahrern noch eine Mitgliederzahl von 77.000 Personen, jetzt zählt sie knapp 50.000.

Ein wahres Amateur-Rennen, in des Wortes vollster Bedeutung, hat der bekannte französische Automobilist Lemaître vorgeschlagen, und zwar wie folgt: Die Konkurrenten müssen Mitglieder des französischen Automobil-Club sein und dürfen weder von einem Motorführer, noch von einem Mechaniker begleitet werden. Weiters muss jeder Bewerber eine Dame an seiner Seite haben. Lemaître will mit dieser Bedingung wahrscheinlich ausdrücken, dass der Fahrer, in dessen Begleitung sich eine Dame befindet, keineswegs eine Rennpasse einschlagen, sondern seinen Wagen so wie bei gewöhnlicher Benützung fahren wird. Die Preise des Rennens bestehen ausschliesslich aus Champagnerkörben: natürlich aus vollen. Die Durchführung des Rennens hat „La France Automobile“ übernommen. Termin 8. Juni.

Der von Mr. Sturmey eröffnete Kampf der I. C. A. gegen die U. V. F. und die übrigen aufässigen Verbände wird von dem Münchener „Radfahrer-Humor“ in folgenderweise glossiert: Der „gewaltige“ Weltraderbund, I. C. A. genannt, welchen wir schon vor dem Wiener Weltmeisterschafts-Rennen als einen Zusammenschluss brandmarkten, welcher nur den Zweck hat, einigen hochnasigen Engländern die Oberheerschaft im internationalen Sport zu sichern, scheint selber der altersschwachen U. V. F. nicht mehr zu imponieren. Die U. V. F. hat die verfehmten Fahrer, welche sich der jungen amerikanischen N. C. A. angeschlossen, anerkannt, trotzdem die mit der N. C. A. im Kampfe liegende L. A. W. den amerikanischen Sport bei der I. C. A. vertritt. Der I. C. A. glückt schon seit Jahren nichts mehr, allen Verbänden, die nach ihrer Pfeife tanzen, ist's mit der Zeit schwindlig geworden; sie vermögen keine rechten Sprünge mehr zu machen. Gottlob, kann der S. V. B. denken, müssen wir nicht auch mithüpfen.

Ein Sportpalast für die Pariser Ausstellung. Der Plan, für die Weltausstellung einen Sportpalast nach dem Vorbilde des Stadions in Athen zu erbauen, wird nunmehr zur Ausführung gebracht. In der Avenue de la Grande-Armée, ganz dicht beim Triumphbogen, werden geräumige Arenen von 2000 Quadratmetern Fläche hergerichtet, während die eleganten und bequemen Zuschaueräume 10.000 Personen fassen können. Die Spiele, die dort geboten werden, sind überaus mannigfaltig und prächtig geplant, um ein ebenso zahlreiches als gewähltes Publikum anzulocken. Neben den olympischen Spielen und den modernen Sports, die in diesem Palaste gepflegt werden sollen, werden auch alle möglichen Rennen und Schaustellungen in ihm organisiert werden, wie Stierkämpfe, aber ohne Blutvergiessen, nach dem Muster der von den Bewohnern des Landes bei Bordeaux veranstalteten Kosacken- und Araber-Reiterfeste, Kamelrennen, Cow Boys und mexikanische Übungen, ferner Rennen antiker Wagen, Ring-, Box- und Fechtkämpfe u. s. w. Der dekorative Teil dieser Veranstaltungen wird besonders sorgfältig behandelt werden. Dem Altertum wird man seine Gladiatorenkämpfe, seine Triumphzüge auf das Kapitoll und das herrliche antike Theater von Orange entlehnen, dem Mittelalter seine Mysterien, seine Blumenspiele, seine Liebeshöfe, seine Kreuzzugsauzüge. Prachtschaustellungen aus dem Zeitalter Ludwig XIV. werden treu wiedergegeben werden, ferner Feste aus der Revolutionszeit und aus unserem Jahrhundert, Krönungsfeste, militärische Episoden u. s. w. Aber auch grosse, rein künstlerische und musikalische Aufführungen sollen in diesem Sportpalaste stattfinden; in dem ge-

waltigen Raume sollen instrumentale und chorale Massen mächtige Harmonien zu Gehör bringen und man hat besonders Aufführungen fremder Musiker und Orchester ins Auge gefasst.

James Corbett, der bekannte amerikan. Boxer, will im Frühjahr ein Training für Strassenrecords aufnehmen und den Fahrern Konkurrenz machen. „Gentleman Jim“ beabsichtigt sich aus dem Boxerleben zurückzuziehen, sein Schätchen hat er wohl im Trocknen.

Die erstklassigen Flieger Europas sind: Huber, Arend, Seidl, Büchner, Verheyen, Albert (Deutschland); Bourillon, Jacquelin (Frankreich); Tommaselli, Singrossi, Momo (Italien); Grogna, Protin (Belgien); Meyers (Holland); Ellegard (Dänemark) und Banker, dessen vielfacher europäischer Aufenthalt ihn zu den Vertretern der alten Welt mitrechnen lässt.

Der Verband deutscher Fahrradhändler und der Verein deutscher Nähmaschinenhändler veröffentlicht folgendes: „Achtung! Der Bund der Landwirte erbietet sich durch Annoncen zur Lieferung von Fahrrädern, Nähmaschinen, Acetylenlaternen an seine Mitglieder, und zwar will der Bund jede gewünschte Maschine liefern. Da der Bund der Landwirte viele tausend Mitglieder in allen Gauen Deutschlands besitzt, bedeutet seine Offerte eine neue grosse Schädigung der Mitglieder unserer Vereinigung. Wir richten daher an sämtliche Herren Fabrikanten und Grossisten der Fahrrad- und Nähmaschinen-Branche das dringende Ersuchen, in ihrer Nähe einschlagen. Das war nun freilich das Signal zum schleunigen Rückzug, und hinter einem deckenden Felsen harrten sie angstvoll der weitem Entwicklung der Dinge. Ihr Entsetzen vor den pfeifenden blauen Bohnen war so nachhaltig, dass sie mit Mühe und Not zu bewegen waren, ihren schützenden Standpunkt nach dem Gefecht zu verlassen. Heute sitzen die beiden Ladies in der Mausefalle Ladysmith, und wie die Dinge sich seitdem gestaltet haben, dürften die weiblichen Schlachtenbummler nachgerade die Lust verloren haben, sich den Krieg aus nächster Nähe zu besehen.“

Die Wiener Polizei hat jetzt das Fahrrad in ihren Dienst gestellt und eine Riege radfahrender Schutzleute gebildet.

Aus dem Transvaalkrieg. In einem englischen Privatbriebe an den „Wheeling“ berichtet ein englischer Offizier, dass er in dem Gefecht bei Rietfontein zwei Ladies beobachtet habe, welche mittelst Rades den englischen Truppen folgten. Sie hielten sich, so erzählt der Lieutenant, anfangs in respektvoller Entfernung, waren aber schliesslich vorwärtig genug, so weit in die Gefechtslinie zu kommen, dass einige verirrte Burenkugeln in ihrer Nähe einschlugen. Das war nun freilich das Signal zum schleunigen Rückzug, und hinter einem deckenden Felsen harrten sie angstvoll der weitem Entwicklung der Dinge. Ihr Entsetzen vor den pfeifenden blauen Bohnen war so nachhaltig, dass sie mit Mühe und Not zu bewegen waren, ihren schützenden Standpunkt nach dem Gefecht zu verlassen. Heute sitzen die beiden Ladies in der Mausefalle Ladysmith, und wie die Dinge sich seitdem gestaltet haben, dürften die weiblichen Schlachtenbummler nachgerade die Lust verloren haben, sich den Krieg aus nächster Nähe zu besehen.

Ein neuer Ersatz für Kautschuk. Mr. Walter F. Reid hat kürzlich in einer Sitzung der Londoner Abteilung der Gesellschaft für chemische Industrie ein neues Kautschuk- und Gutta-percha-Surrogat, das „Velvrit“, vorgeführt. Wie die Londoner „Electrical Review“ berichtet, ist das Velvrit eine Mischung von nitrirtem Lein- und Ricinus-Oel und Nitrocellulose. Das nitrirte Oel zuerst zubereitet und ihm dann die Nitrocellulose beigegeben. Man erhält auf diese Weise eine gleichartige Masse, deren Elastizität und anderen Eigenschaften je nach dem Verhältnis der beiden Bestandteile erheblich wechseln können. Das Velvrit, welches ein dem Paragummi ähnliches Produkt ergibt, ist zwei Liter Oel auf ein Liter Nitrocellulose. Im Uebrigen ergibt das Ricinusöl bessere Resultate als das Leinöl. Das Produkt lässt sich unter Druck oder unter der Einwirkung von Wärme formen. Man kann es auch bearbeiten, wenn man es mittelst einer geeigneten Lösung in einen flüssigen Zustand verwandelt und dann das Lösungsmittel verdampft. Das Velvrit soll dem vulkanischen Kautschuk darin überlegen sein, dass es in Verbindung mit Kupfer dieses nicht angreift.

Der Holländer Meyers hat die Herausforderung des Negers Major Taylor angenommen und den Einsatz bereits entrichtet. Er schlägt jedoch vor, den Wettkampf im Jahre 1900 in Paris abzuhalten.

Marius Thé, der vor einigen Tagen von Amerika zurückgekehrt ist, erklärt Harry Elkes für den weitaus besten Halbdauerfahrer der Welt, der Taylor, Bouhours, Walters und andere europäische Cracks ohne Weiteres in die Pflanze hauen wird. Da Elkes im nächsten Jahre nach Europa zu kommen gedankt, so wird man ja erfahren, ob Marius Thé Recht hat.

Gelegentlich des nächstjährigen Unions-Kongresses in Strassburg i. E. wird von dort aus, neben dem Sonderzug auch noch eine Radwanderfahrt nach Paris veranstaltet werden. Die näheren Bestimmungen über die beiden Fahrten kommen diesen Monat zur Veröffentlichung.

Das Fahrrad in China. Dem Ostasiatischen Lloyd schreibt man aus Weihsein (Shantung): „Die letzte hier eingetroffene Nummer Ihrer Zeitung brachte eine Erwiderung auf die Behauptung des „Exports“, dass das Fahrrad in China nur von Ausländern benutzt würde. Der Mitarbeiter des „Export“ sollte nur einmal nach Weihsein kommen, und er würde eines anderen belehrt werden. Noch sind wir nicht durch die Eisenbahn mit der Kulturwelt verbunden; erst in einigen Monaten wird das der Fall sein, aber schon heute weiss hier jedermann den Wert von Beförderungsmitteln zu schätzen, die eine schnellere Fortbewegung gestatten, als der landesübliche Karren. Es gibt hier in Weihsein etwa einhundert Fahrräder, und nicht der geringste Teil davon wird von Chinesen benutzt. Bei der grossen körperlichen Gewandtheit der Söhne des Reiches der Mitte wird sich das Rad noch viele weitere Freunde erwerben, nicht nur hier, sondern auch in den anderen Städten Shantungs.“ Die Eröffnung der Eisenbahn wird auch in dieser Hinsicht zweifellos fördernd wirken. Höchste Zeit aber ist es, dass unsere deutsche Industrie sich den Markt für Fahrräder im Innern Shantungs, also in unserer Interessensphäre, nicht von ihren Konkurrenten entreissen lässt. Heute gibt es hier fast nur amerikanische Räder, und Sie wissen, wie schwer es ist, andere einzuführen, wenn der Chinese erst einmal Vertrauen zu einer Marke, einem Muster, einem Modell, gefasst hat. Selbstverständlich wird es zunächst Opfer kosten, um sich den Markt zu erobern, aber er ist solcher Opfer wert. Der Absatz kann gerade hier in der Provinz Shantung ein grosser werden.“

Gauverband IX. Frankfurt am M. des Deutschen Radfahrerbundes. Das Programm für das Jahr 1900, das soeben durch Rundschreiben den Mitgliedern bekannt gegeben wird, verzeichnet: 4. Februar Saalfest des Darmstädter Bicycleklubs in Darmstadt; 4. März Gaukommers in Frankfurt; 25. März Frühjahrsgautag und Konkurrenz-Saalfahren in Offenbach; 15. April zwölftägige Ostergautafahrt durchs Lahnthal; 20. Mai Gaupreisrossen in Wiesbaden; 10. Juni Gaupreisrossen; 16. und 17. Juni Vereinsdauerfahrt nach Frankfurt; 4. Juli, 15. Juli, 22. Juli, 26. August, 5. September, 16. September, 30. September Gaufahrten und Preisreisetage.

Die kolossale Steigerung der Leistungsfähigkeit der Rennfahrer, zugleich eine Geschichte der Verbesserung des Fahrrades und des Schrittmacherwesens, geht so recht aus der nachfolgenden Zeitanstellung des Stundenrekords hervor, die der „Velo“ kürzlich veröffentlichte. Das Jahr 1896 war besonders günstig für die Rekordjäger; nicht weniger als fünfmal wurde der Stundenrekord verbessert, und zwar innerhalb des einen Jahres um fast 4 km. Im Jahre 1894 wurde der Rekord der Jahresrekordverbesserung erzielt, denn der Stundenrekord stieg um mehr als 5 km. Die einzelnen Daten sind die folgenden:

Datum	Bahn	Inhaber	km.
1876 25. März	Cambridge	Dodds	25,508
1877 25. Mai	„	Shopee	26,960
1878 10. Mai	Oxford	Weir	28,532
1879 9. Juni	„	Christie	30,374
1880 24. Sept.	Surbiton	Curtis	31,896
1882 27. Juli	Crystal Palace	Curtis	32,453
1882 2. Aug.	Surbiton	Curtis	32,474
1884 11. Sept.	Newcastle	English	32,707
1888 13. Aug.	Long-Eaton	Laurie	33,013
1890 28. Juli	Paddington	Turner	34,008
1890 29. Juli	„	Meredy	34,550
1890 6. Sept.	„	Lloyd	34,798
1890 17. Sept.	„	Parsons	36,605
1891 14. Juli	„	Ede	36,616
1891 15. Juli	„	F. Osmond	38,162
1892 25. Mai	Herne-Hill	Ede	38,425
1892 14. Aug.	Buffalo(Paris)	Fournier	39,322
1892 23. Sept.	„	Dubois	39,909
1893 28. Juli	Herne-Hill	E. Osmond	40,173
1893 31. Aug.	„	Stocks	40,867
1893 22. Sept.	Springfield	Meintjes	41,888
1894 12. Aug.	Buffalo(Paris)	A. Linton	41,949
1894 23. Aug.	Bordeaux	Dubois	43,325
1894 17. Sept.	„	Bouhours	44,183
1894 3. Nov.	„	A. Linton	45,433
1895 29. Juni	Dijon	Lesna	45,700
1895 1. Sept.	Buffalo(Paris)	Michael	46,002
1895 26. Sept.	städt. Bahn(Paris)	Bouhours	46,410
1895 14. Okt.	Catford	Stocks	46,711
1896 14. Mai	Wood-Green	Chase	46,940
1896 18. Mai	Paris(Seine)	T. Linton	48,455
1896 3. Juli	Catford	T. Linton	49,893
1896 9. Okt.	Crystal Palace	Stocks	50,393
1896 21. Okt.	„	T. Linton	50,420
1897 10. Juni	„	Stocks	51,907
1897 27. Sept.	„	Stocks	52,490
1898 3. Juli	Philadelphia	Taylor	54,045
1898 6. Aug.	„	Elkes	55,831
1899 3. Aug.	Paris(Prinzenpark)	Taylor	56,966
1899 8. Sept.	„	Dor	58,053
1899 11. Sept.	„	Taylor	58,980

Die Tabelle der schweizerischen Meisterschaftsspiele lautet bis jetzt folgendermassen:



Table with 5 columns: Serie B., Winterthur (I), Fortuna (I), Grasshoppers (II), Zürich (II). Rows show scores for various matches.

Ein neuer, schwerer Verlust droht dem Grasshopper F. C. Der rechte back M. Bossard, der mit Suter zusammen in den letzten Jahren ein weithin bekanntes back-Paar bildete, wird wie man uns mitteilt, dieser Tage nach Lyon verreisen.

Heyd und Jenny, die beiden ehem. vortrefflichen backs des Old Boys F. C. sind, wie man uns mitteilt, von Antwerpen, wo sie zuletzt im Antwerpener F. C. gespielt haben, wieder nach Basel zurückgekehrt und werden voraussichtlich für den Schluss dieser Saison wieder an der alten Stelle als backs spielen.

Ueber Weihnachten und Neujahr waren eine ganze Anzahl von bekannten ehemaligen zürcherischen Fussballspielern aus weiter Ferne wieder für einige Tage in ihrem Freundeskreise. Wir erwähnen die Herren Künzli von Barcelona, Willy Imhoof von Lyon, Oetiker von New York, Studer und Rossi von Lausanne, Widerkehr von Nyon, Staub von Bellinzona, etc.

Herr Staub aus Zürich, der Gründer und Captain des F. C. Bellinzona, ist dieser Tage nach Catania auf Sizilien abgereist; ebenso Herr Jacques Rank, der ehemalige Aktuar des F. C. Z. nach Paris.

Der erst kürzlich von Hans Gamper gegründete F. C. Barcelona hat letzte Woche wieder zwei matches ausgefochten und blieb in beiden siegreich. Das erste match gegen den F.-C. Tolosa gewann er mit 3:1 und im Returnmatch gegen die Engländer in Barcelona gewann der F.-C. Barcelona mit 2:1. Beide goals wurden von Hans Gamper getreten.

Aus dem Transvaalkrieg. Die Besatzung von Ladysmith scheint froher Dinge zu sein. Während der Weihnachtstage spielte das Offizierskorps ein Footballmatch und ein Teil der Soldaten vergnügte sich mit Cricketspielen, Lawn-tennis und Golf.

Fussball-Wettspiele

Anglo-American F.-C. versus F.-C. Zürich. (scratch-teams.)

Am Berchtoldstage, 2. Januar, fand auf der Allmend ein Gesellschafts-Spiel zwischen zwei gemischten Mannschaften der obigen Clubs statt. Auf beiden Seiten waren ca. die Hälfte der Leute aus dem ersten und die andere Hälfte aus dem zweiten team. Das Spiel gab infolge des furchtbar schlüpfrihen und nassen Bodens kein richtiges Bild von den Fähigkeiten der einzelnen Spieler; eine allgemeine Unsicherheit im Schlagen machte sich bemerkbar. Vor half-time trat Zürich 5 goals, denen die Engländer 2 entgegensetzten.

Nach der Pause erhöhte Zürich, trotzdem es nur mit 10 Mann spielte, die goalzahl auf 9, ohne dass von der Gegenpartei etwas erzielt worden wäre. Das Spiel endigte also mit 9:2 zu gunsten Zürichs.

Enderli 4, Reinhold 2, Wiederkehr II 1, Escher 1, Koller 1, Suarez I 1, Germain 1. Auf der Seite der Engländer zeichneten sich aus: Engelke, Pollitt, Nicoll Germain und die beiden Brüder Suarez; auf Seite Zürichs: Widerkehr I und II, J. Keller, Meyer und Stiefel, der leider in der Pause austreten musste.

Grasshopper F.-C. II. vers. F.-C. Zürich II. (Cup-match Serie B.)

Grasshoppers gewinnt mit 5:3 goals.

Am Sylvester Nachmittag wurde auf dem Terrain des Grasshopper-Clubs das noch ausstehende cup-match zwischen den II. teams der obigen Clubs gespielt, soweit man überhaupt noch von einem Spiele reden konnte. Man hatte seiner Zeit diese cup-matches verschoben im Interesse eines schönen Spiels; leider war dieses Interesse unter den Umständen, unter denen das match nun gespielt wurde, nichts weniger als gewahrt. Ein Schmutz, der bis an die Knöchel reichte, hinderte die Leute nicht nur am Laufen, sondern natürlich auch an einem sichern Schlage. Vor dem einen goal hätte man ruhig herumschwimmen können, man suchte allerdings mit Kohlen das Wasser zu zudecken, aber es half wenig.

Etwas vor 3 Uhr gab Herr Engelke vom Anglo-American F.-C. das Zeichen zum Beginn. Im team Zürichs fehlten die zwei backs Möller und Nauer und es dürfte das Resultat unter ihrer Mitwirkung wohl etwas anders dreingeschaut haben.

Andersseits hat das team des Grasshopper-Clubs in Benelli und Hochstrasser zwei neue

tüchtige Kräfte erhalten, die die Forwardlinie bedeutend verbessern; namentlich Benelli zeigte famose Form. Zürich erzielte das erste goal, Grasshoppers egalisierten bald darauf. Von Neuem drängt Zürich vor und erhält wieder die Führung, doch die Grasshoppers ziehen wieder gleich und fügen bis half-time noch 2 weitere goals bei, sodass mit 4:2 zu gunsten der Grasshopper die Plätze gewechselt werden.

Nach der Pause erzielt jede Partei noch einen Punkt und mit 5:3 goals endigt das match zu gunsten der Grasshopper. Die half-backs Zürich waren herzlich schlecht, von markieren schienen sie gar nichts zu wissen. Die backs waren auf beiden Seiten ordentlich. Wir erwähnen das gute Spiel von Höhr, Dietiker und Benelli auf Grasshoppers Seite und Widerkehr I und II, Lombardi und Wötzer auf Seite Zürichs.

Die teams waren folgende:

Grasshoppers: Keller Naville Benelli Hochstrasser Ruegg Mettler Höhr (capt.) Mende Dietiker Ed. Keller Luden

F.-C. Zürich: Kratz Widerkehr II Stiefel Reinhold Lombardi Schneebeli Huber Scheunig Widerkehr I Wrubel Wötzer

Wintersport.

Die Eislaufmeisterschaften dieser Saison. Die Meisterschaften auf dem Eise, die in dieser Saison zum Austrag kommen, sind bereits sämtlich ausgeschrieben und die einzelnen Konkurrenzen, die in den Wettkämpfen zum Auslaufen kommen, sollen zumeist sportliche Ereignisse ersten Ranges werden. Die einzelnen Kämpfe werden an den nachbenannten Tagen ausgetragen: Am 14. Januar 1900 die „Meisterschaften von Deutschland im Schnelllauf“. Diese Rennen finden in Berlin statt. Am 21. Januar folgt abermals Berlin mit der „Meisterschaft von Europa im Kunstlaufen“. Der Sieger erhält den Titel „Meister von Europa im Kunstlaufen für 1900“, die goldene Meisterschaftsmedaille und einen Ehrenpreis. Verteidiger dieser Meisterschaft vom Jahre 1899 ist U. Salchow-Stockholm. Am 28. Januar finden in Wien die „Weltmeisterschaften im Kunstlaufen“ statt. Die „Meisterschaften von Europa im Schnelllaufen“ werden am 3. und 4. Februar ausgetragen. Diese Meisterschaft wird über die Strecken von 500, 1500, 5000 und 10,000 Meter ausgetragen. Ausser diesen Läufen kommen noch drei Rennen über 1500, 1000 und 500 Meter zum Austrag. Der Sieger in der Europa-Meisterschaft erhält ausser dem Titel und der goldenen Medaille einen Ehrenpreis im Werte von 1000 Mark. In Davos kommt am 10. und 11. Februar die Konkurrenz um den „Silbernen Pokal von Davos“ zum Austrag. Die „Meisterschaft von Oesterreich im Schnelllauf“ wird am 11. Februar in Klagenfurt gelaufen, und die „Weltmeisterschaft im Schnelllauf“ am 24. und 25. Februar in Christiania. An den sämtlichen Rennen beteiligen sich die bekanntesten und besten Läufer.

Schwimmen.

Der Schwimm-Club Zürich hat als Tag seines Kränzchens den 27. Januar bestimmt und als Ort das Hotel zum „Schwanen“ in Zürich I. Soviel bis jetzt ersichtlich ist, wird der Abend durch eine Reihe von gediegenen Produktionen zu einem recht unterhaltenden werden. Eine flotte Tanzmusik wird den Tanzenlustigen Gelegenheit geben, in den „Donauwellen“ ihre Schwimmerbeine zu tummeln.

Wasserballspiel. In den Übungsstunden des Schwimmclubs Zürich, je Mittwoch abends von 1/2 8 Uhr an, wird gegenwärtig mit vielem Eifer das Wasserballspiel erlernt. Auf jeder Seite spielen 7 Mann: 4 Stürmer, 2 Backs und ein Goalkeeper. Beim Beginn befinden sich alle Spieler auf der Höhe ihrer Goallinie. Der Schiedsrichter wirft den Ball, der etwas kleiner als ein Fussball ist und einen Stoffüberzug hat, mitten ins Bassin und dann erst dürfen die Spieler auf ihn schwimmen. Der Ball darf nur mit einer Hand berührt und geworfen werden. Sobald ein Spieler den Ball mit einer Hand aus dem Wasser hebt, darf er nicht mehr angerempelt werden. Er darf aber mit dem Ball nicht schwimmen. Gespielt wird 2 Mal je 7 Minuten und 5 Minuten Half-time. Das Spiel ist sehr anstrengend, namentlich für diejenige Partei, die sich im tiefen Bassin befindet und daher während des ganzen Spiels Wassertreten muss. Einige Spieler haben schon eine ordentliche Geschicklichkeit im Spiel erworben und bis im Frühjahr, wo hier in Zürich ein erstes Match zwischen einem Stuttgarter Wasserballspielteam und dem des S. C. Z. stattfinden soll, dürfte die Zürcher Mannschaft gut trainiert sein. Wen das Spiel interessiert, der ist freundlich eingeladen, einer solchen Übung des S. C. Z. an dem oben genannten Tage als Gast beizuwohnen.

Automobilismus.

Auf 200,000 Franken sollen sich die Ausgaben für automobilistische Veranstaltungen während der Pariser Weltausstellung belaufen. Die grösste Ausgabe erfordert ein zu veranstaltetes Fliegerrennen, für welches nicht weniger als 64,000 Fr. ausgeworfen sind, worunter Preise von 8000, 6000, 5000, zweimal 4000, 3000, dreimal 2000, 1000 Fr. etc. Es sind insgesamt 16 sportliche Feste und 4 Korsfahrten in Aussicht genommen. Die Anmeldebeträge zu den Rennen werden jedoch stets 100 Fr. für die Wagen und 50 Fr. für die Räder betragen, sodass sich ungefähr eine Einnahme von 72,000 Fr. erwarten lässt. Allerdings muss der Zuschuss von fast 200,000 Franken erst bewilligt werden, und das ist noch nicht geschehen.

Die Fortschritte des Automobilismus. In der Festsitzung des Niederösterreichischen Gewerbevereines hielt der Hofwagen-Fabrikant Jakob Lohner einen sehr instruktiven Vortrag über die „Fortschritte des Automobilismus“. Herr Lohner erwähnte in der Einleitung, dass dank der technischen Fortschritte Automobile heute schon 48-51 Kilometer in der Stunde zurücklegen, wie dies bei der Fernfahrt Paris-Bordeaux, sowie bei anderen Fernfahrten erprobt wurde. Es wurden auch schon Matches bis zu 105 Kilometern gefahren. Heute werden auch für besonders vorzügliche Typen andere Preise gezahlt. In Paris erzielten einzelne Wagen den Preis von 65,000 Fr.; in Oesterreich kostete der schnellste Wagen bisher 17,000 fl. Herr Lohner wies darauf hin, dass die Automobil-Industrie in Deutschland bereits einen ungemeinen Aufschwung genommen. Seit dem Jahre 1897 sind in Deutschland die Automobil-Fabriken von 3 auf 44 gestiegen. Der Redner kam dann auf die Fortschritte des Automobilismus in Oesterreich zu sprechen. Er hob die Erfolge des österreichischen Automobil-Clubs hervor, der sich schon jetzt für die nächste Saison, zu grossen Veranstaltungen rüstet, so für eine Fahrt um die Bergmeisterschaft von Oesterreich auf der Strecke Schottwien-Semmering. Das grosse Publikum stehe allerdings dem Automobil teilweise noch fremd, sogar feindlich gegenüber; dies sei aber das Los jeder Erfindung; jedes Fortschrittes. Mit der Zeit werde man sich schon daran gewöhnen. In neuerer Zeit habe das Automobil auch im französischen Sudan Verwendung gefunden. Es wurden 50 Automobile ausgetrieben, zu denen als Lenker ihrer Mässigkeit wegen Chinesen ausersuchen wurden. In Amerika hat sich zur Erzeugung von Automobilen mit komprimierter Luft eine Gesellschaft mit einem Aktien-Kapital von 100 Millionen Dollars und ein Syndikat für elektrischen Automobilbetrieb mit 65 Millionen Dollars gebildet, doch kann erst die Zukunft lehren, ob diese Projekte erfolgreich sein werden. Bei Vorführung der Skioptikon-Bilder zur Erläuterung des Vortrages erregte es grosse Heiterkeit, als Herr Lohner bei dem Bilde eines elektrischen Strassenreinigungswagens ironisch bemerkte: „Für uns in Wien hätte derselbe keinen Wert, da die Wiener Strassen ohnedies sehr rein sind“. Dem Vortragenden wurde für seine interessanten Mitteilungen reicher Beifall zu Teil.

Folgende Vanderbilt-Anekdote macht jetzt die Runde: Vanderbilt, der amerikanische Millionär, hatte vor einigen Wochen einen possierlichen Automobil-Unfall. Er fuhr mit seiner Frau allein auf der Landstrasse ohne ein bestimmtes Ziel und geriet plötzlich auf ein sumpfiges Terrain. Da er keine Lust verspürte, umzukehren, beschloss er, nach amerikanischer Eisenbahnmanier, die gefährliche Stelle im Ruch zu nehmen. Er fuhr ein Stück zurück und jagte mit der grössten Beschleunigung auf den Sumpf los. Aber sein Automobil war nicht kräftig genug, um ihn weiter als bis zur Mitte des Sumpfes gelangen zu lassen. Dort sass nun der arme reiche Mann mit seiner teuren Ehehälfte fest; auf sein Rufen antwortete Niemand ausser dem Echo. Mit Ach und Weh gelang es Vanderbilt endlich, sich aus dem Moraste zu befreien; den Wagen jedoch musste er kläglich im Stiche lassen. Spät abends hielt ein Bauernkarren vor dem fürstlichen Hotel des Millionärs und wer zum grenzenlosen Erstaunen der gesamten Dienerschaft herausstieg, das waren Herr Vanderbilt und seine Frau.

Berichte über Vereinsanlässe.

F. C. Fortuna.

Der Fussball-Club Fortuna hielt am Sylvesterabend in seinem Clublokal Hotel Brüng eine Christbaum- und Sylvesterfeier ab, die die Mitglieder zahlreich zusammenführte und bei frohem Sang und Freudesjubil sie den Jahreswechsel in Freundeskreise feiern liess.

Velo-Club a. d. Sihl.

Der Velo-Club a. d. Sihl hatte auf letzten Samstag seine Angehörigen und Freunde zu einer Jahresabschlussfeier ins Stadtkasino Sihlhölzli eingeladen. Ein reichhaltiges Programm und mancherlei Ueberraschungen hielten die An-

wesenden bis zum frühesten Morgen in frühlicher Laune beisammen. In dem Programm war dem Sport ein weiter Spielraum eingeräumt worden. Reizend war die Vorführung der Entwicklung des Fahrrades. Von den Uranfängen bis zur neuesten Velosmarke ward in humoristischen Szenen der Fortschritt, den das Rad im Laufe der Jahre durchgemacht hat, demonstriert worden. Ein Duettfahren der Herren Alder und Primbs erregte hohes Interesse. Herr Alder zeigte sich hierauf als Kunstdfahrer. Er kann sich getrost manchem Berufsfahrer zur Seite stellen. Auch ein Reigenfahren gelang trotz des engen Raumes prächtig. Natürlich kamen die Tanzenlustigen nicht zu kurz und es wären wohl etliche km, wenn man all die gemachten Schritte registriert hätte. Die Orchesterkapelle der Stadtmusik Zürich trug das ihrige in vollstem Masse bei.

Letzte Nachrichten.

Paris, 2. Januar. Beim heutigen Rugby-Match zwischen dem bekannten F. C. Lyon und dem Racing-Club de France siegte der letztere mit 20:0 Punkten. Das Lyoner Team war durch die Abwesenheit seiner besten Spieler wie Imhoof, Edel, Place etc. sehr geschwächt. Das Return-match dürfte um Fastnacht herum in Lyon gespielt werden. P.

Litteratur.

Die soeben zur Ausgabe gelangte Nr. 1 (VI. Jahrg.) des „Reporter“, Illustriertes Weltblatt, Berlin, (Preis 15 Centimes hat folgenden Inhalt:

- Der erste Advent. — Das Besichtigungsgesessen. — Das Teufelsross. — Die Weltausstellung in Paris (mit 3 Illust.). — Der Theaterbrand in Murcia (mit 1 Illust.). — Von Hundem zerfressen (mit 1 Illust.). — Der „lange Tom“ (mit 1 Illust.). — In der Ballet-Garderobe (mit 1 Illust.). — Pariser Schönheiten (mit 2 Illust.). — Vexierbild. — Mixedpickles. — Geschäftliche Mitteilungen. — Briefkasten. Neues grosses Preisausschreiben. — Handschriften-Beurteilung. — Ansichtskarten-Anstausch. — Unter uns. —

Briefkasten der Redaktion.

F. C. Gymnasium Schaffhausen. Fraglicher Irrtum wurde bereits in vorletzter Nummer richtig gestellt. Es handelt sich um den F. C. Gymnasium Winterthur. Freundl. Gruss. Ch. B., Philadelphia. Brief erhalten. Besten Dank und Glückwunsch 1900.

A. B. in Luzern. Sie bitten mich um Auskunft über das Hockey-Spiel. Ebenso wie beim Fussballspiel stehen sich beim Hockey zwei Parteien gegenüber, deren jede die Aufgabe hat, den Ball durchs feindliche Mal zu bringen. Der Ball hat die Grösse eines Lawn-tennis-Balles und wird durch einen Schläger getrieben, der einen starken, an einem Ende im rechten Winkel gebogenen und etwas erbreiterten Stock darstellt. Der Spielplatz soll, wenn Eller- oder noch stärkere Mannschaften spielen, mindestens 90 m lang und 45 m breit sein; falls eine geringere Anzahl von Spielern antritt, kann der Platz auch etwas kleiner sein. Die Aufstellung der Spieler richtet sich in erster Linie nach ihrer Anzahl. Meistenteils wird mit sieben Mann — drei Forwards, ein Halfback, zwei Backs und der Goalkeeper — gespielt. Die Regeln sind fast ganz dieselben wie beim Fussballspiel. Ueber das Nähere lesen Sie Ph. Heineken. Die beliebtesten Rasenspiele. Verlag von Gustav Weise in Stuttgart.

Chronik des Fussball-Club Zürich.

Donnerstag den 4. und Samstag den 6. ds. Monats Gesangsprobe im Clublokal.

Donnerstag den 4. Januar nach der Probe Vorstandssitzung.

Sitzung des Vergnügungskomitees Sonntag, den 7. Januar, nachmittags 2 Uhr, im Clublokal Hotel Bodan. Der Präsident.

Die Teilnehmer-Karten für das Kränzchen können von nun an am Buffet im Clublokal zum Voraus bezogen werden.





Der Joggeli-Kalender

ein Volksbuch für das Jahr
1900

ist erschienen und überall zum Preis von

50 Rappen

erhältlich. Gegen Einfindung von **55 Cts.** in Briefmarken durch den Verlag

**JEAN FREY, Druckerei Merkur
Zürich.**

Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt.



Den Sportsvereinen

empfiehlt sich zur Anfertigung von
Statuten,
Aufnahmsurkunden,
Mitgliedskarten,
Programmen,
Zirkularen,
Diplomen etc.
bei schönster, künstlerischer Ausführung.

Jean Frey, Druckerei Merkur,
Dianastrasse 5 und 7, **ZÜRICH.**

Sport- Ausrüstungen

wie
Sweaters, Strümpfe, Hemden,
Mützen, Gürtel, Gamaschen.
Gestrickte Rennhosen etc.

empfiehlt in grosser Auswahl

E. Senn-Quichard
St. Gallen.

Zürich. Couverts mit Firmadruk
Hefere ich meinen Kunden oder solchen, die
es werden wollen, 1000 Stück zu

Fr. 4.—

Jean Frey, Druckerei Merkur
Dianastrasse 5 und 7

Wer's kauft, kauft's wieder!

Velodin Qual. 1 Stern, anerkannt bestes Nähmaschinenöl;
" 2 Stern, unübertreffliches Brennöl; 6637
" 3 Stern, das einzig richtige Veloschmieröl.



**Grösste
Fahrradwerke der Welt.**
Verkauft wurden 1895: 67,000 Crescents
1896: 70,000 "
7549 ZA1799g 1897: 83,000 "
1898: 100,000 "
• Das billigste Rad weit das beste.
Generalagentur für die Schweiz:
W. Glitsch, Ingenieur, Zürich I,
Rennweg 1, I. Etage.

Der beste Radreifen ist der 6390

Continental-Pneumatic.

Unerreichte Elasticität und Dauerhaftigkeit. — Seriöse Garantie. — Leichte Montage.

Fabrikniederlage für die Schweiz bei: **Willy Custer, Zürich**

**Radfahrer- * *
* * Diplome,
Schach-Diplome,
Flobert-Diplome,
Schützen-Diplome,
Rad-Plakate
etc. etc.**

fertigt in künstlerischer Ausstattung
billigst

Jean Frey, Buchdrucker
zur Dianaburg
• Zürich. •

Billiger und bester Bezug
für **Druckarbeiten**
commercielle
Couverts und Postpapiere in- und ausländische Fabrikate.
Specialität:
Kaufmännische Druckarbeiten
Neuheiten in Visit- und Adresskarten.
Druckerei „Merkur“, Zürich
JEAN FREY, Dianastrasse 5 und 7

Bambus, das Fahrrad aller, welche das Beste haben wollen!

K. k. priv. Bambusfahrräderfabrik Grundner & Lemisch, Ferlach (Kärnten).

Triumph der heutigen Fahrradtechnik. 5 Jahre Garantie für Bambusrahmen.

Generalvertretung für die Schweiz: **Bambus-Fahrrad-Manufaktur A. Saurwein.**

Zürich I, Ecke Brunngasse 18, Predigerplatz und Weinfeld (Thurgau). Fondé 1890.

Stahlräder nur bester Marken: Styria, Nekarsulmer Pfeil, Sturm etc.

Lernunterricht, Reparaturen. — Allorts Vertreter gesucht. — Wo nicht vertreten, liefere direkt.

Vertreter in: St. Gallen: E. A. Mäder, Velohandlg.; Bischofzell: Ferd. Knap, Velohandlg.; Affoltern a. A.: Ad. Kleiner, Velohandlg.; Frauenfeld: J. U. Ammann, Velohandlg.; Burgdorf: Chr. Guggisberg, Velohandlg.; Aarburg: G. Zink & Binkert, Velohandlg.; Luzern: M. Meier, Velohandlg., Löwenstr.; Sulgen: A. Abt, Uhrmacher; Winterthur: J. Denzler, Velohandlg.; Basel: F. Burgweger, Velohandlg., Klarastrasse 46; Reinach: R. Ruppert-Hunziker, Velohandlg.; Oftringen-Zofingen: G. Zimmerli, Velohandlg.; Oberriet (Rheintal): Z. Zach, zum Kreuz; Buchs (St. Gallen): J. Reich, Velohandlg.; Chur: G. Zschaler, Velohandlg.; Ilanz: J. Etter, Uhrmacher; Unterterzen (St. Gallen): Fried. Gazi, Velohandlg.; St. Johann (Toggenburg): J. Klaus, Velohandlg.; Amriswil: Keller-Lötscher, Velohandlg.; Rorschach: L. Eisenmann, Velohandlg.; Rheineck: Jak. Bänziger; Baden: Weibel & Brisacher, Velohandlg.